

Medienmitteilung  
Zürich, den 11.10.2012

## Anna Halm Schudel - neue Arbeiten

**Vernissage:** Donnerstag, 18. Oktober, ab 17.00 Uhr  
**Ausstellung** 19. Oktober bis 17. November  
**Öffnungszeiten** Do/Fr 16 – 20 h, Sa 15 – 18 h, oder auf Anfrage 079 220 09 84  
**Adresse:** Photogarage Romano Zerbini, Werdstrasse 128, 8003 Zürich

**Anna Halm Schudel beschäftigt sich seit über 20 Jahren in vielfältiger, fast obsessiver Weise mit Blumen. Auf den ersten, oberflächlichen Blick oft gefällig, offenbaren ihre Bilder eine tiefgründige Auseinandersetzung mit dem Thema sowie eine herausragende Handwerkskunst in Technik und dem Umgang mit Materialien. Mit ihrer erklärten Verpflichtung zur Schönheit läuft sie dabei gegen zeitgenössische Tendenzen. Das Schöne, heute beinahe ein Schimpfwort in der Kunst, sucht die Fotografin ganz explizit in ihren Fotos auf - und schaut zugleich hinter den Vorhang: Die vanitas mundi und das Verhältnis von Schein und Sein sind die grossen Themen Annas Blumenbilder. Die Ausstellung in der Photogarage widmet sich vier neueren Bereichen des Schaffens: Sie zeigt neben grossformatigen Bildern von verwelkten Blumen in Kehrtrichtern Interventionen in historische Blumen-Bilder der klassischen Moderne, Fotogramme auf spezieller Emulsion sowie ein "Work in progress", in welchem sie sich mit der Vergänglichkeit des Daseins, der vanitas mundi in neuer und sehr persönlicher Form auseinandersetzt.**

### Ästhetischer Abfall

Irgendwann müssen die Blumen entsorgt werden - worin die Fotografin ein Bildmotiv findet. Noch im Abfall werden die Schnittblumen zu einem letzten Arrangement auf dem Hintergrund des grauen oder schwarzen Plastiksacks. Durch Zufall ergeben sich neue Inspirationen. Der lebendige Drang der Natur wird sichtbar, indem die Blumen aus dem Abfall nochmals herauszuwachsen scheinen. Die Kamera entdeckt somit unverhoffte Ansichten und Seiten auf die Pflanzenwelt.

Auch hier wie in früheren Arbeiten wird der flüchtige Blick mit dem aufwändigen Verfahren mehrerer Aufnahmen festgehalten, das jede einzelne Blüte noch zu einem letzten Aufblühen bringt.

### Kunst im Bereich des Möglichen (Fotogramme)

Seit geraumer Zeit setzte die Fotografin auf dem englischen s/w Papier Kentmere Blumen dem Sonnenlicht aus und fertigte nach alter Technik Fotogramme. Als die Produktion dieses speziellen Papiers eingestellt wurde, wick sie auf eigenhändig mit Emulsion beschichtetes handgeschöpftes Büttenpapier aus. Gespenstisch treten die Umrisse der Blumen hervor, die von braun-rosanen Auren umgeben sind. Sie erinnern in ihrer Ästhetik an die allerersten experimentellen Fotogramme von Henry Fox Talbot, die typischerweise auch mit Pflanzen gemacht wurden. In diesen Arbeiten wird der Zufall nicht ausgeschlossen. Mit Humor und etwas verträumt erzählt Halm Schudel von diesen Sommernachmittagen, bei denen die Fotogramme stundenlang an der prallen Sonne liegen müssen, damit sich eine präzise Form abzeichnet. Und einmal wurden sie durch einen plötzlichen Wetterumschlag verregnet. Während zuerst gefürchtet werden musste, dass diese Fotogramme beschädigt waren, reichern die Regentropfen und Feuchtigkeitsflecken die Unikate an. Insbesondere diese Fotogramme rücken ganz nahe an die Gesetzmässigkeiten von Naturphänomenen, da diese Abdrucktechnik auf dem Prinzip der Spur, die hinterlassen wird, basiert, das in diesem Fall durch die Sonnenstrahlen und sogar teilweise durch Witterung erst ausgelöst wird.

## Blumen damals und heute

Von 2007 bis 2009 arbeitete sich die Künstlerin mit den "Interventionen an Gemälden" durch die Kunstgeschichte und deren Blumenmotive durch. Sie wählte dafür Postkartenmotive von Van Gogh bis zu Mondrian, vergrösserte diese auf Postergrösse und montierte fotografierte Blumen in die bekannten, gemalten Kompositionen, so exakt, dass diese auf den ersten Blick kaum entdeckt werden können. Passend zu diesen Meisterwerken der Klassischen Moderne suchte die Fotografin historische Rahmen in Brockenhäusern und Rahmenateliers, welche die vorgetäuschte Authentizität noch unterstreichen.

## "Thinking about life"

In ihrer neuesten Arbeit wird die Blumenkomposition gleichsam durch ein Arrangement von Erinnerungsfotos aus dem Leben von Anna ersetzt. Es sind Hunderte von Bildern, fein säuberlich an-, in- und übereinandergelegt, Fotos von Besuchen, der Taufe, der Heirat, von Ausflügen - Fotografien aus dem Leben von Anna, als Wert befunden, etwas fest-zu-halten.

Formal sind es ganz offensichtlich Fortführungen der Blumenbilder, was dazu führt, dass die Themen der vanitas mundi, der Vergänglichkeit des Schönen, der Frage nach Schein und Sein auch in dieser Serie - hier aber umso deutlicher autobiografisch - rekurrieren. Scheint sich das Kind mit dem Totenkopf durch den Tod ein besseres Leben zu wünschen ("Longing for a better life"), weist die verschrumpelte Kartoffel in "Come-back", aus welcher neues Leben gedeiht, versöhnlicher auf die grundlegenden Fragen unseres Daseins.

(überarbeiteter Text von Claire Hoffmann)



## MEDIACORNER:

Weitere Informationen, Bilder, ausführliche Biografie und anderes finden Sie auf dem MEDIACORNER:

<http://dokzerbini.ch/mediacorner.html>

Kontakt: Romano Zerbini Tel. 079 220 09 84, [info@photogarage.ch](mailto:info@photogarage.ch)

## Biographie

### Anna Halm Schudel

Seit 1973 teilt sie mit ihrem Mann Peter Schudel das Atelier in einem Hinterhof des Zürcher Seefelds. Der Erfolg kam schrittweise, das Paar machte neben der Kunst immer auch Werbefotos. Mittlerweile stellt Halm Schudel in Galerien in Amerika, Frankreich oder Deutschland aus.

Der Vater war es, der sie zur Fotografin werden liess. Als sie noch ein Kind war, kaufte er eine sündhaft teure Sinar Kamera mit zehn Objektiven. «Er hatte dabei ein so schlechtes Gewissen», erzählt die Künstlerin. «Manchmal versteckte er Teile seiner Ausrüstung unter meinem Bett, damit meine Mutter nicht herausfand, was er wieder gekauft hatte.» Damit wenigstens einer in der Familie die Ausrüstung benutzt, rät er seiner Tochter, Fotografin zu werden. Also besuchte Halm Schudel die Kunstgewerbeschule in Vevey, später das College of Art and Design in Birmingham. In den fünf Jahren, in denen sie als Assistentin des Zürcher Werbefotografen René Groebli arbeitete, lernte sie «im Rotlicht des Fotolabors» Peter Schudel kennen, den sie 1971 heiratete.

Während ihr Mann hauptsächlich Menschen fotografiert, konzentriert sich die schüchterne Anna auf Blumen und Landschaften. «Es gibt genügend schlechte Nachrichten auf der Welt. Ich will die Menschen mit meinen Bildern erfreuen», sagt sie. Das ist mutig, heute sind schöne Bilder in der Kunstwelt geradezu verpönt. «Viele angesehene Galeristen finden meine Fotos zu ästhetisch.»

In ihrer neusten Serie «Alpträume», wendet sich Halm Schudel nun auch den dunkleren Seiten des Lebens zu. So fotografiert sie einen Totenkopf mit einer Porzellan-Puppe im Bett, umrahmt diese mit Stiefmütterchen. Die Puppe trägt die Frisur der Künstlerin, aufgewachsen ist sie mit einer Stiefmutter. «Ich möchte immer noch etwas Spannenderes, Überraschenderes schaffen, das bisherige übertreffen.» Vom 18. Oktober bis am 11. November stellt Halm Schudel nochmals schöne Bilder aus. Ihre Serie «Annas Blumen» hängt dann in der Photogarage in Zürich.

<http://www.fotoschudelhalm.com/>



### Photogarage Romano Zerbini

Die Photogarage zeigt fotografische Positionen von Berufsfotografen, insbesondere unveröffentlichte, z.T. unvollendete oder experimentelle Langzeitprojekte. Die Photogarage bietet einen Ort für Diskussion, Austausch und Begegnung. Die Ausstellungen werden begleitet von einem Veranstaltungsprogramm mit Portfoliopresentationen, Artist-Talks, Workshops und anderem. [www.photogarage.ch](http://www.photogarage.ch)